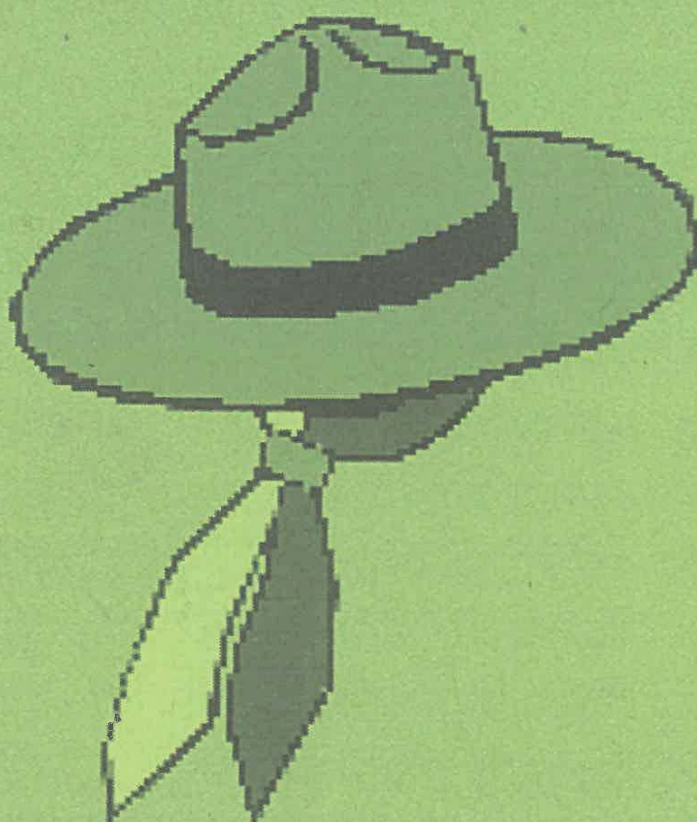


PFADIA

- ABTEILUNGSZEITUNG -
PFADI ARBOR FELIX



3/98

Merry Christmas und ab ins 1999

INHALT

Inhalt	2
Editorial	3
Waldweihnachten	4
Insieme	5
Wölfe	6
Bienli	7
SLRG - Rettungsschwimmer in der Abteilung	8
RoverVolleyballNachtTurnier	9
He-La '98 - Im Land der Phantasie	10 - 12
Nachwuchs in der Abteilung	13
'Das legendäre Loch More'	14 - 15
Aus alten Zeiten	16
Pfadinä	17
Pfader	18
Memo	19
So-La '98 - Sträflingslager Alcatraz	20 - 22
AK - Präsident	23
Kantonaltag '98	24 - 25
Gerüchteküche "s"exclusive	26
Aurore	27
RaCoRaiRo - Die Wahrheit	28
Vorbilder in der Pfadi	29 - 30
Führer sein heisst ...	31
Pfadi Weltweit	32
Phoenix	33
PFAZIA - Wettbewerb	34
Phoenix	35
Cartoons	36
Die wichtigsten Daten	37
Tank you	38
Zu guter Letzt	39
Redaktionsschluss und Tschüss	40

EDITORIAL

>Leise rieselt der Schnee, still und starr ruht der See.....<

Vielleicht, vielleicht auch nicht, liegt zum Zeitpunkt der dritten PFAZIA im 1998 schon Schnee auf den Wiesen, Strassen, Dächern... Anyway, wegen dem Wetter müssen oder sollen wir uns nicht den Kopf zerbrechen, sondern nehmen wir es wie es ist und machen das Beste daraus. "Das Beste machen", da sind wir gerade beim richtigen Thema; einige von uns werden im Endspurt mit der Waldweihnacht, wiederum andere mit der Vorbereitung fürs 19TH World-Jamboree in Chile und alle mit dem Einkaufen von Weihnachtsartikeln beschäftigt sein.

Da der Silvesterabend auch nicht mehr sehr weit entfernt ist, haben wir uns die Gehirnwindungen heiss schmoren lassen um einen guten und machbaren Vorsatz fürs 1999 zu fassen, und wir haben ihn gefunden : Im nächsten Jahr bekommt ihr die PFAZIA viermal. Das heisst in jedem Quartal eine Ausgabe.

Rückblickmässig bekommen wir ein völlig geniales Arbor Felix-Jahr mit kleinen und grossen Anlässen. Das diese so gut über die Bühne gegangen sind, liegt nicht immer nur an den aktiven LeiterInnen, sondern auch an den spontanen Mithilfen der Eltern, des AK's und anderen Einzelpersonen.

Dafür möchte wir allen im Namen der PFAZIA danken und wünschen ihnen alle eine schöne Wiänachtsziit.

Eine lange und interessante Lesezeit



Üses Bescht
Allzeit Bereit
Kämpfen und Dienen

Euer PFAZIA-Team

WALDWEIHNACHT '98

Liebe Pfadifreunde

Bald ist es wieder soweit – der letzte Monat, somit auch das Jahresende steht vor der Tür! Der Abschluss des Pfadijahres, den wir gemeinsam feiern wollen, rückt näher.

Deshalb laden wir Euch liebe Eltern, Freunde, Bekannte, Verwandte, Pfadis und Ex-Pfadis im Namen der Pfadfinderabteilung Arbor-Felix ganz herzlich ein, die

Waldweihnacht 1998

am 19. Dezember

mit uns zu feiern.

Auch dieses Jahr werden die aktiven Pfadfinderinnen und Pfadfinder einen sinnlichen und unvergesslichen Abend vorbereiten!

organisatorisches

- Die diesjährige Waldweihnacht findet im Roggwilerwald statt
- Treffpunkt: beim Parkplatz am Fusse des Waldes (nicht Ochsenparkplatz), d.h. die Anzahl der Parkplätze ist sehr begrenzt!
- Die definitive Anmeldung und weitere Informationen erhalten Sie anfangs Dezember
- Zeitspektrum: 1730 h bis ca. 2000 h
- Kuchen sind sehr erwünscht!

Wir freuen uns auf sehr viele Teilnehmer!

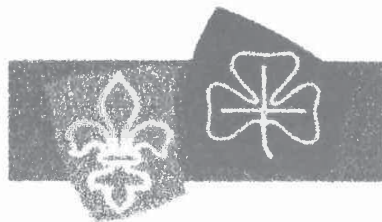
Üses Bescht

*Die Abteilungsleitung
Philax und Blues*

Swiss Rovers

Projekt
"Randstein"

Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero



insieme

das etwas andere

Jugendlager!



Liebe Rover
Liebe Führerinnen und Führer

Im Herbst 1999 soll ein Jugendlager der ganz besonderen Art durchgeführt werden. 5 - 6 Rover bzw. LeiterInnen sollen ein Erlebnislager nach Pfadiart für „Nichtpfadis“ organisieren. Die TeilnehmerInnen können dabei aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten kommen und stellen sicher ganz eigene Anforderungen an die Lagerleitung.

Die Auswertung dieses Pilotprojektes soll zeigen, wie solche Engagements in der PBS möglich sind - ob die Idee zum scheitern verurteilt ist oder ob sie weiter verfolgt werden soll.

Dazu suchen wir erfahrene Rover bzw. LeiterInnen, die sich gerne dieser Herausforderung stellen möchten. Mindestanforderungen sind: 20 Jahre alt, besuchter Panoramakurs und möglichst Erfahrung bzw. Interesse an der Jugendarbeit.

Interessiert? Dann melde dich sofort per Email: swissrovers@pbs.ch

WÖLFE

Rudelübung der Wölfe

Etwa um 14 Uhr trafen wir uns bei der Obersteinacher Kapelle. Dann gingen wir zu Steinernburg ~~zur~~ auf dem Weg trafen wir ein Menschen. Der sagte: Ihr müsst die Alien töten. Nahe war er tot wir gingen weiter wo wir oben ~~waren~~ waren ~~wir~~ ~~haben~~ sahen wir Alien. Als wir Wölfe zur Feuerstelle gingen waren die Alien weg. Die bei der Feuerstelle waren. Dann kamen sie wieder und sagten: Wir wollen zwei Wölfe haben. Dann ~~sagten~~ sagten sie welche und dann gaben wir ihnen die 3 zwei Wölfe und ~~sagten~~ ^{naher} sagten sie ~~was~~: Wenn ihr nach kommt schießen wir sie ab. Wo sie weit weg waren gingen wir ihnen nach als wir ~~da~~ in der

Verenaschlecht waren ~~were~~ sie weg. Dann kamen sie wieder und sie sahen uns und rannten uns ~~nach~~ ^{und} wir rannten weg. Nahe gingen die Alien in die Burg wir gingen nahe auch zur Burg und umringelten da die Alien ~~were~~ sie hatten ein Händi wenn sie einen Knopf druckten waren sie weg daher wir gingen auf sie los und packten das Händi und machten es kaputt nahe waren sie tot und dann gingen wir Braten.

The End es war am
7 November 1998

Auch Hauslieferung:
Tel. 071/446 43 43



MÖHL
GETRÄNKE-CENTER
St. Gallerstrasse 213, 9320 Stachen-Arbon

P Parkplätze direkt vor dem Laden!

PFZIA 3/98
Concept SG

URKUNDE



3. Kantonales Biennturnier in Romanshorn

Den 2. Rang von 18 Mannschaften
hat die Wabe:
Schwarzfuss
erreicht.

URKUNDE



3. Kantonales Biennturnier in Romanshorn

Den 9. Rang von 18 Mannschaften
hat die Wabe:
Kolibri
erreicht.

Immer freudig hällen!

SLRG - Rettungsschwimmer in der Abteilung

Rettungsschwimmer, sicher kennt jeder die Serie ‚Baywatch‘ und hat sie schon mal gesehen. Dort sieht das ziemlich einfach und mühelos aus.

Das das ganz und gar nicht der Realität entspricht, kann jeder befürworten der den Lebensretter gemacht hat.

Zuerst fängt man im Hallenbad mal an mit tauchen, Runden schwimmen, etc. Das übliche eben. Dann werden die Abläufe einer Rettung/ Handgriffe/Nothelfer theoretisch durchgeübt. Nach dem einschwimmen, so ungefähr 10-15 Runden später dürfen wir die ersten Handgriffe praktisch – natürlich im Wasser – anwenden. So manch einer schluckte bei diesen Proben einiges an Wasser. Aber lange Haare sind ideal zum abschleppen, vorallem leichter für den Retter.

Vorbereitet und leicht nervös durften wir dann auch die Prüfungen machen und das in der schönen und offenen Arboner Badi. Es war ja nur ein bisschen kalt. Nach vielen Runden schwimmen, einen Ertrinkenden retten, beatmen, Rettungsgriffe anwenden, tauchen und den theoretischen Teil konnten wir alle den SLRG – Ausweis in Empfang nehmen :



Roger Zürcher v/o Stomägg
Carmen Zürcher v/o Inazuma
Sonja Popp v/o Muck
Michael Andrés v/o Djambo
Lukas Hartmann v/o Biwak
Nicole Arni v/o Luna
Sonja Berchtold v/o Stups
Stefan Küffer v/o Lucky
Patrik Küffer v/o Luke

An dieser Stelle noch allen LehrerInnen des SLRG`s vielen Dank für die Mühe und Geduld. DANKE !!

ROVERVOLLEYBALLNACHTTURNIER

**Zum siebten Mal wurde das traditionelle
Rovervolleyball-Nachtturnier in der Stacher-
holzturnhalle in Arbon durchgeführt.
18 Rotten aus dem Thurgau nahmen an diesem Anlass teil.**

Seit dem frühen Morgen machten sich die ersten Rover daran, die Sporthalle Stacherholz für das Nachtturnier einzurichten. Neben der Beizli konnten sich dann die Mannschaften auch noch an Avido's Würstchenbude, Gaston's Fitnessbar mit zahlreichen Früchten und an der Bluesbar gütlich tun. Nach der Eröffnungsrede des Rottmeisters wurden die ersten Spiele um Punkt 22.00 Uhr begonnen. Jede Mannschaft hatte ab diesem Augenblick zehn Spiele in nur sieben Stunden zu bewältigen. Mit noch vollem Kampfgeist und völlig fit machten sich die ersten sechs Mannschaften – von 18- an die erste Begegnung mit der vielleicht stärkeren oder schwächeren Mannschaft.

Das einzige was an diesem Abend wirklich zählte war der Spass und das Spiel. Obwohl sich die ersten Ermüdungen um 2.00 Uhr morgens bemerkbar zeigten, änderte das nichts am weiter spielen und gewinnen. Nach der berücktigten Zeitumstellung begannen dann die Finalspiele und so staunte manch ein(e) über die Spielleistung und Treffsicherheit zur dieser frühen Morgenstunde.

Ausgewertet und müde fanden sich dann alle Teams zur Preisverleihung in der Halle ein. So konnten die ersten drei Sieger ihren Preis in Empfang nehmen : Ein Weekend hier im Pfadidörfli in Arbon mit warmer Verpflegung und Unterhaltung organisiert von der Arboner Rote Phoenix.

Mit einem Zopf im Arm machten sich danach alle daran heimzukehren.



Wapo GmbH

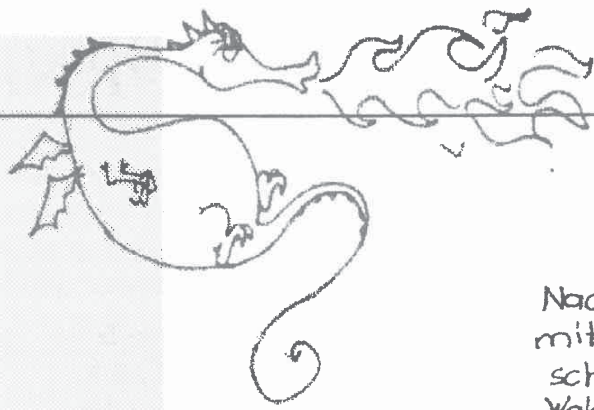


**Tombola
preise+Lose
Vereins-+Festartikel**

R.+U. Friedrich

St. Gallerstrasse 230
9320 Arbon

Tel. + Fax 071 446 81 82
Natel 079 683 21 51



Beim Mirakulix

Nachdem mittagessen gingen wir mit den Leitern zwei Holzspiele schnitzen. Nachher waren wir in den Wald gegangen dort wo man alleine nicht hin darf. Als wir ein bisschen höher gestiegen sind trafen wir Mirakulix. Dann mussten wir ein Zaubertränk machen. Dann waren 3 nette Grohme mit weissen Gesichtern gekommen die uns Zim mstängen und Teebeutel geschenkt. Als wir die 6 Tränke gekocht haben, machten wir aus allen einen einzigen Trank. Dann mussten wir in den Trank einspeien und einen tiefen Atemzug. Und dann mussten wir nach Hause.

Liana Ria



Morgen:
Nach dem Frühstück...

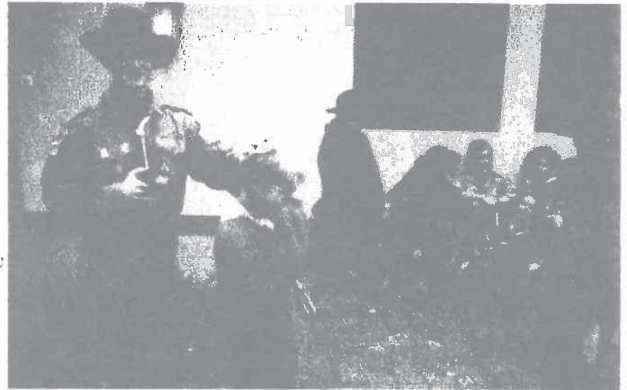
Rochnittag:
Wir gingen...

Freitag:
Am...



13.10.98

Am Nachmittag machten wir verschiedene Spiele, zum Beispiel 15-14, Räuber und Poli, Schiffe versenken etc. Morgen machten wir eine kleine Festfeier auf St. Inazuma mussten wir Wasser in einen Becher lehren. Bei Nacht mussten wir die die Krawate aufhängen. Bei Nacht mussten wir den Kanda durch den Weg durch den St. Inazuma. Wir liegen zum Beispiel bei Nacht. Wir sind in der Nacht und sind in der Nacht. Wir sind in der Nacht.



Carina

Lizeadam

Sinsere

14.10.98

Morgen: Wir standen auf Stule und spielten die Stule stafele.

Nachmittag: Wir machten Speckprüfung. (interisan)

Abend: Es gab Bierhermüsse
Es gab Schlagram-in den Mund.

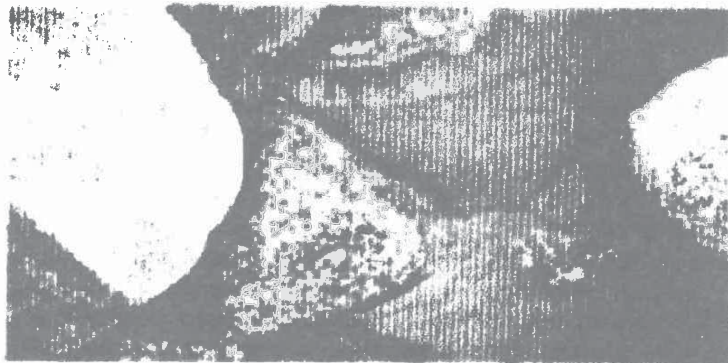
Encke Drops



NACHWUCHS IN DER ABTEILUNG



Lange ist es her,
da war **Christian
Ehrbar v/o Wiff**
aktiv in der Pfadi.
Als langjähriges
Redaktionsmit-
glied und Pfader
erlebte er eine
wunderbare Pfadi
Zeit. Nun ist er im
Sommer stolzer
Vater geworden.



19. Juli 1998

Gwicht: 3,110 kg

Grössi: 48 cm

...und jetzt isch en wiiterä
Weg dezue cho,

usä Weg isch jetzt eso gross,
dass mer z'drittä chönd
zämä unterwegs sii...

Mer, z'drittä !

Dominic, Franziska, Christian

Das legendäre Loch More

- gehen Marschtempo links, abwärts Richtung Dorf.
lenken Sie nach rechts ab. Sie folgen dem Wanderweg.
- Die Strasse steigt an.
- Bei der nächsten Kreuzung, fast auf der Anhöhe, gehen Sie immer noch geradeaus. Nach ca. 20 Metern wechselt die Teerstrasse in einen Kiesweg.
 - Sie folgen immer noch dem Wanderweg und kommen an einem Maschenzaun (auf der rechten Seite), einem Hügel mit Reservoir und einem Bänkli vorbei.
 - Beim "Wegkreuz" biegen Sie nach links ab und folgen dem schmalen Kiesweg. Links hat es Obstbäume.
 - Bald wird der Weg noch schmaler und ist nun mit Gras bewachsen.
 - Sie kommen zu einem Bauernhaus, überqueren den Hofplatz und gelangen auf eine Dorfkreuzung.
 - Sie gehen rechts und dann unmittelbar nachher (nach ca. 10 Metern) wieder links. Am rechten Zaun hängt ein Zwergli. Sie sind wieder auf dem Wanderweg.
 - Nach dem letzten Bauernhaus wechselt der Teerbelag in Kiesbelag.
 - Bei der nächsten Kreuzung (5 Wege) geradeaus weiter.
 - Bald kommen Sie zum Waldrand, auf der linken Seite. Rechts stehen Binsen. Sie überqueren ein Bächlein.

Rechts sehen Sie einen grünen Roby-Dog und eine grosse Hinweistafel.
Dort beginnt Ihre Suche.

Für diesen Weg dürfen Sie maximal 20 Minuten benötigen, das heisst, Sie müssen um genau 20.45 Uhr beim Green des Fairway Nr. 1 sein. Im Umkreis von 1 Meter um das Loch werden Sie weitere Informationen finden.

Ich wünsche Ihnen viel Glück bei der Schatzsuche.

Damit ist eine letzte Chance den legendären Schatz der Mac Donalds zu finden und den Fluch über Blackwater Reservoir zu brechen, da Da uns von den dranghaften Neugierde der Rechtsverdreher gewarnt wird und dieser auch schon nach dem Brief stiirt, überlegen wir uns in wenigen Sekunde eine Lösung. Und voilà, mit Bestürzen verkündet unsere Clanchefin den Tod einer schwerreichen Tante und einem Versprechen beim Totenbett anwesend zu sein. Der Anwalt hat den Drang und will den Brief selber einsehen; diplomatisch wird der Anwalt von unsere Clanchefin abgewürgt und bei zwei Flaschen Whiskey sitzen-gelassen.

Draussen erwartet uns schon der Butler und bringt uns - den Erben von Rannoch - die Kleider und einen weiteren Brief, dieser soll aber nur in ausweglosen Situationen geöffnet werden. Ab geht's zur beschriebenen Laterne und weiter in die Dunkelheit hinein. Dass nun eine gewaltige Jagd auf den verschollenen kostbaren Familienschatz des Maclain MacDonald losgehen vermutete niemand.

Noch immer hallen in mir die letzten Worte im Brief ".....kommen sie aber alleine und verraten Sie niemandem etwas von ihrer Absicht. Achtung, Advokaten sind neugierige Leute" Mit Vorsicht richten wir uns nach den Angaben im Brief und enden vor einer Verzweigung mit drei Wegen mit einem unfehlbaren Instinkt (und siehe da, die Stimme bringts)gehen wir geradewegs einen der drei Wegen entlang und treffen auf das Green des Fairway Nr.1 und einem Vermesser, der uns eine Karte des alten Golfplatzes vorlegt. Leider sind zwar die Löcher und deren Abwurfplätze eingezeichnet, jedoch nicht angeschrieben, welches das Loch ist und welches der Abwurf ist. Nach den Kartenangaben packen wir unsere Hände und suchen in der weichen Erde nachwas ???! Obwohl das nicht klar ist, suchen wir weiter, bis einem Clanmitglied eine alte Büchse zwischen die Hände gerät. Darin drei verschiedene Ziffern, eine davon bezeichnet dieses Loch, unter den anderen zwei Ziffern verstecken sich zwei weitere mutmassliche Löcher des vergessenen Golfplatzes. Nach einem kleinen Gespräch mit dem Vermesser, übergibt uns dieser die Karte auf der verschiedene Kreise eingezeichnet sind. Die Hilfsbereitschaft der Schotten hilft hn dann schon bald aus der Patsche - sein schwer beladener Wagen sitzt tief im schottischen Schlamm fest und so packen drei fesche Männer und eine Frau (?) den Wagen aus dem Schlamm zurück auf die Strasse.

Der fast volle Mond leuchtet auf unserer weiteren Wanderung den Weg und warnt uns so vor den heimtückischen Schlammflöchern und Abhängen. Nach dem auffinden weiterer Golflöcher treffen wir auf zwei Vermesser die mit einem Metalldetektor und riesigen Scheinwerfern irgendetwas suchen. Diese Chance lässt sich unser Clan nicht entgehen und so lösen wir die Beiden Typen ab - natürlich ohne einen Hintergedanken. Kurze Zeit später wird wirklich etwas gefunden; ein Metallstift, bevor wir uns noch gross wundern können kommt ein weiterer Unbekannter angerannt und bittet, nach Luft ringend um Hilfe. Er gehöre zur einer englischen Forschergruppe, die die Ossian Höhle erkundigen. Zwei seiner Kollegen seien bei der Erforschung abgestürzt und seien liegengelieben. In Windeseile bringt er uns an die Stelle, wo alles passiert ist. Während zwei die beiden Forscher ruhigstellen und das Bein schienen, seilen sich die anderen beiden unseres Clans am Fels hinauf und entdeckten dabei zufällig ein bis dahin unbekanntes Versteck mit Aufzeichnungen des Hünen Alistair MacDonald.

Diese Dokumente zeigen auf, dass wir weiter ins Gebiet des heutigen Blackwater Reservoirs vorstossen um den alten Familienschatz zu heben. Der Richtung folgend machen wir uns auf - den Schlüssel für die Aufzeichnungen zu finden. Leider kommen wir auf einen Punkt zum Stillstand, zwischen einem Maisfeld und dem Wald, mit Hilfe verschiedenster Mitteln versuchen wir irgend einen Verbündeten aufzreiben. Und siehe da, weit entfernt leuchtet ein Licht auf. Gelobt sei Samuel Morse !! Über eine lange Zeitspanne hinweg bekommen wir die Position des letzten Golfloches rübergemorst. Kein Wunder, sind wir doch nun seit knapp 4 Stunden unterwegs. Schleppend richten wir uns auf und nehmen den kürzesten Weg hin zum Loch 8 ! Wenig später trifft uns fast der Schlag, als sich dort eine weitere Gruppe der Vermessern blicken lässt. Was wollen Die ???

Aber keine Chance - im Land vermessen mit dem Kompass sind wir unschlagbar. Triumphierend halten wir den letzten Hinweis in unseren Händen. Schnell verschwinden wir im Dickicht und treffen urplötzlich auf einen 'Alten' des Waldes. Ganz gemütlich lädt er uns in seine Hütte zu einem Trunk ein und erzählt die Geschichte vom Licht und das Dunkel und von dem Ort, der nur von den ClanchefInnen betreten werden darf. Es ist die Ruhestätte des Alistair McDonald die nur von den Clanchefs **gemeinsam** aufgesucht werden darf. Während die Clanchefin nun in die Dunkelheit hinaus stolpert, machen wir uns daran für das nachher nötige Licht zu sorgen. Schnell sind 10 selbstgedrehte Fackeln zusammen und so warten wir nur noch auf das Clanoberhaupt. Wenige Augenblicke später kommt sie laut nach Licht fluchend wieder zum Feuer und erzählt uns von der Begegnung mit dem Geist des Alistair McDonald und dessen Hinweis auf das Blackwater Reservoir.

So erweisen sich die Fackeln als sehr nützlich um die letzte Etappe zu bewältigen. Gemeinsam mit den anderen Clans treffen wir beim legendären Loch More im Gebiet 'Blackwater Reservoir' ein und werden von einer Dudelsackspielerin begrüsst (natürlich Traditionsgemäss angezogen).

Da ist nun der Ort, der den Fluch endlich brechen kann. Jeder Clan stellt nun einen fähigen Schotten zur Berechnung des versunkenen Familienschatzes zur Verfügung. Der restliche Clan baut nun auf die schnelle ein schwimmtüchtiges Floss zusammen um damit den Schatz zu heben. Zusammen wassern alle drei Clans ihre Flosse und begeben sich auf diese - Auf jedem Floss sitzen nun drei Schotten. Zwei zum Rudern und einer zum Navigieren.

Unendliche Minuten später - ziemliche Anlaufsschwierigkeiten - kommt es zum überraschenden Fund. Eine Markierung taucht auf und schon greifen zwei Clans nach dem Seil daran und beginnen die Truhe zu bergen. Jedoch kommt Diese sehr wenig aus dem See, die Flosse jedoch sinken tiefer in den See ein. Nun muss auch das dritte Floss sich an der Bergung beteiligen. Einige schweisstreibenden Augenblicke später kommt die schwere Truhe aus dem Wasser und wird auf einem Floss deponiert. Kaum wurde das gemacht, erscheint eine riesige Gestalt aus dem Nebel. Nessie !! Das legendäre Geschöpf bricht damit den Jahrhundert langen Fluch der über diesen Schatz der MacDonalds lag. Ziemlich berührt schauen wir diesem Geschöpf noch eine Weile nach, bevor es wieder im Nebel verschwindet. Der Fluch ist gebrochen. Langsam rudern wir an Land und denken nochmals über diesen wunderträchtigen Tag nach.

Die in der Kiste befindenen Juwelen und Gefässen werden unter den 3 Clans verteilt und schliesslich feiern wir alle diesen Tag auf typisch schottische Art.

Das war die Geschichte der drei Clans McDonhill, McDonnell & McDonald, die sich zusammengefunden haben um das Vermächtnis Ihres gemeinsamen Urahns zu erfüllen.

Euer

Patrick McIntosh

AUS ALTEN ZEITEN

Pfader & Wölfe :

KLAUS – ABEND

vom 6. Dezember 1975

Um 16.50 Uhr waren die Pfader und Wölfe eingetroffen. Sie leerten ihren Sack aus und betraten das bereits geschmückte Heim. Als endlich jeder an seinem Platze sass, spielten wir Morsefussball.

Doch schon bald da klingelte es draussen und der Klaus trat in das Heim. Sofort wurde es still. Der "Rupprecht" las die Sündenliste und rechts und links von ihm standen zwei "Schmutzlis". Als die Liste gelesen war, da sagte der Rupprecht: Den Sack habe ich diesmal nicht mitgebracht; ihr müsst ihn suchen. Zu dieser Suche starteten vier Gruppen. Sie wurden angeführt von je einem Venner.

Doch an der Stelle, an der der Sack hätte liegen müssen, da war nur ein Sack mit Papier gefüllt. Nun traf man sich an einem Punkt mit einer anderen Gruppe und kämpfte so gegen die anderen 2 Gruppen. Jeder glaubte nun, die andere Gruppe habe den Sack und darum entbrannte ein heisser "Bändelkampf". Doch bald sahen sie den Irrtum ein und marschierten zurück zum Heim.

Zu ihrem Erstaunen waren die leckeren Dinge schon ausgebreitet und ein jeder stürzte sich auf die köstlichen Sachen. Etwa um 20.30 Uhr war abtreten.

- QUICK -



Unsere
Monteure sind in
vielen Häusern gerngesehene Gäste...
elektro etter
9315 Neukirch-Egnach Zweigbetrieb Frasnachl
Tel. 071-474 74 74 Tel. 071-446 09 09
Fax 071-474 74 75 Fax 071-474 74 75

...weil sie
freundliche und
qualifizierte
Fachleute sind.

Übertritt Fähnli Tonka

Am 7.11.98 ham mer 2 neui Pfaadinä übercho; sie heissed Venus und Murrel. Leider isch nur d`Venus cho.(D`Murrel isch verhinderet gsi!) Nachdem mir 2½h im Wald g`frorä händ isch äs dann entli so wiit gsi: D`Venus isch am End vom endlos-langä-dunklä-g`fürchigä Tunnel aacho. Dötä isch si mit ärä Facklä abgholt wordä und zum Platz brocht wordä. Dä Platz isch mit mega villnä Kerzä g`schmückt gsi. Wo sie dann cho isch , hät mer än mega lutä (! würcklich !) Ruäf durch dä Wald schallä g`hört! Mir händ ehrä dann s`Thilo mit dä Widmig, üsäs Alpärösliband für`s Hemd und natürlich special Ring (!) überreicht. Mir sind dann no ä chli am Fүүr g`höcklät, händ g`ässä und mit ehrä g`redet ! (Mir händ ehrä no ä paar Sächäli verzellt: Ämtli etc.) Wo`s dann würcklich z`chalt wordä isch, sim mer is Heim z`ruck gangä! Döt häm mer no ä Bowle trunkä, chli i Fähnlibuch gschribä und üs vom "Sand-mann" unterhaltä loh. Am halbi 3 hät d`Venus au no dä Pfaader müässä bewiisä, dass sie ab jetzt ä voll "harti Pfaadinä" isch. Dä Trank wo sie hät müässä trinkä isch zwor mega eklig gsi, aber i glaub sie hät än no gärn gha → sie hät grad ä paar schlück gno! Am 4-i häm mer üs dann langsam uf`s "Öhrlä" ghauä! Mit nöd so vil schlof sim mer am nöchschtä morgä uf g`standä, händb z`morgälät und s`Heim putzt! (Jetzt isch`s glaub sübärär als vorher!)

MIS BESCHT

CHEYENNE

20.15 Uhr antreten im Roggwilerwald. Danach kamen zwei weissgekleidete Leute angrannt. Sie haben etwas vergraben, danach rannten sie weg. Wir liefen dem Waldpfad entlang als wir auf einer Steinmauer 3 Leute reden hörten. Wir wollten hören aber wir hörten nichts. Dann gingen wir wieder retour. Wir gruben das geheimnisvolle Papier aus und sahen einen Mann der konnte diese Schrift lesen und auf dem Papier stand. "Nehmt euch in acht vor dem Fluch des Pfaaras, denn wer sein Grab plündert, wird in ewigkeit bluten." Dann kam der Mann mit uns mit und ich und Adecca hatten das Papier in der Hand. Nach einer weile sahen wir einen anderen Mann und der wollte unbedingt dieses Papier. Seine Gehilfen kamen auf uns los. Sie konnten uns das Papier wegnehmen und rannten davon. Wir liefen dem Plan nach und da kam eine Mumie auf uns zu und Sprach, dass wir den Pharao aufwecken müssen. Also machten wir einen Ogi-ruf, dann kam er hervor und verfluchte die Räuber zum ewigen bluten da folgten wir dem Pharao durch einen Schlipfigen Pfad. Als wir ankamen mussten wir Drops, Adecca, Venus und Quasli einen ganzen grossen Löffel Honig essen. Als wir diese Tat erfüllt hatten, mussten wir durch eine Röhre gehen, am Ende der Röhre empfingen uns Luna, Silencio, Stups und Fünkli. Danach liefen wir auf die Wiese. Anschliessend mussten wir den Teekerzen nachlaufen. Dann gab es Schlangenbrot. Danach liefen wir ins Heim und assen Schoggifondue

Adeca, Drops und Quasli

Jahresrückblick des Fähnlein Bisamratte

Das Jahr 98 war ein wichtiges Jahr für das Fähnlein Bisamratte. Zum einen wechselten die Venner und zum anderen gab es viele Austritte. Mit Parolo und Djambo waren wir ein Vorzeigefähnli von 11 Pfadfindern. Leider verliess uns unterdessen fast die Hälfte aus unterschiedlichen Gründen. Als ich und Thomahawak dann die Leitung übernahmen gabs schon Startschwierigkeiten. Ich wusste zwar wie der Hasen lief, weil ich auch manchmal Djambo bei den Vorbereitungen half. Trotzdem war es schon ein kleiner Schock welche Verantwortung man plötzlich hatte. Wir brauchten einige Zeit um uns einzuspielen und es läuft immer noch nicht perfekt. Trotzdem haben wir mittlerer weile genug Pfadis auf die man zählen kann, die aber leider teilweise sehr unmotiviert sind. Vielleicht liegt es an unseren Übungen oder an uns, aber ich vermute, dass wir bisher nur ihre Intressengruppe verfehlt haben. Wenn wir nämlich mit Kostümen und Action arbeiten sind sie voll motiviert. Unser Problem dabei ist, dass wir es uns nicht leisten können jeden Samstag eine solche Bomben-Übung hinzu pfeffern. Aber wir haben gelernt, dass wir auch die passivsten Pfadis zur Teilnahme bewegen können, wir müssen uns nur was einfallen lassen.

Elmegs



FUN SHOP
SPORTSWEAR
St. Gallerstrasse 201 • 9320 Arbon

- ✿ VERMIETUNG
- ✿ INLINE SKATE
- ✿ FUSSBALL ✿ SURFING
- ✿ HANDBALL
- ✿ FREIZEITBEKLEIDUNG
- ✿ BEDRUCKEN DIVERSER VEREINSARTIKEL



Momo – die Geschichte

Das Rätsel "Zeit" ist ein Rätsel, das nachdenkliche Kinder und Erwachsene, die noch nicht verlernt haben, sich über das scheinbar Selbstverständliche zu wundern, gleichermassen beschäftigen kann.

Die Geschichte von Momo ist in jenem Reich der Fantasie angesiedelt, das im Nie und Nirgends liegt oder auch in einer zeitlosen Gegenwart. Die Bildsprache ist unserem gegenwärtigen Leben entnommen, ihre Welt ist die einer heutigen Grosstadt irgendwo im Süden Europas. Und es erwist sich, dass unsere moderne Welt nicht ärmer an Wunder und Geheimnissen ist als die vergangene Zeit, wenn man sie mit den Augen Momos und ihren Freunden anschaut.

Eine gespenstische Gesellschaft grauer Herren ist am Werk und veranlasst immer mehr Menschen Zeit zu sparen. Aber in Wirklichkeit betrügen sie die Menschen um diese ersparte Zeit. Doch Zeit ist Leben und das Leben wohnt im Herzen. Je mehr Menschen daran sparen, desto ärmer, hastiger und kälter wird ihr Dasein und desto fremder werden sie sich selbst. Die diese zunehmende Lieb- und Liebsigkeit am deutlichsten spüren sind die Kinder. Aber ihr Protest verhallt ungehört. Als die Not am grössten war, entschliesst sich Meister Hora, der geheimnisvolle Verwalter der Zeit, zum Eingreifen, doch braucht er dazu die Hilfe eines Menschenkindes, und so kämpft die kleine Momo mit Hilfe der Schildkröte Kassiopeia gegen das Heer der grauen Herren und siegt auf wunderbare Weise. Alle Lebenszeit, um die die Menschen betrogen worden sind, kehrt zu ihren Eihentümern zurück. Die Heillose Welt ist heilbar.

Roman von Michael Ende

Diese 1973 erschienene Geschichte gewinnt heute immer an Aktualität. Wir haben sie für unser Projekt gewählt, weil gerade die Behinderten unsere "zeitlose Gesellschaft" am meisten zu spüren bekommen. Unsere Interpretation des Romans von Michael Ende ist stark von den Möglichkeiten der agierenden Kinder geprägt. Wir erzählen die Geschichte von Momo, Nino mit seiner Pizzeria, Beppo dem Strassenwischer, Gigi dem Fremdenführer, Meister Secundius Minutius Hora, der Schildkröte Kassiopeia, den grauen Herren und all den Kindern, die Momo liebgewonnen haben, in Bildern, die zusammen mit der Musik von Matthias Werder für sich sprechen. Texte wurde nur zum besseren Verständnis der Handlung eingebaut.

Das Stück entstand als Gemeinschaftsarbeit mit den Pfadi und Führer/innen im Zeitraum vom 28. Juli bis 7. August 1998 in einem Lager in Olten.



Bei gemütlicher Musik sitze ich vor dem Computer und lasse meine Erinnerungen an die Zeit zurück ins SoLa schweifen, was wurde alles geplant, was durchgeführt, welchen Einsatz galt es zu machen...

Erinnerungen an Alcatraz

Es ist schon seltsam nach über 120 Tagen auf sein erstes Lager als Lagerlummel zurück zu blicken. Mir scheint es hat schon geendet, bevor es begonnen hat. Viele Ideen und Pläne wurden geschmiedet, durchgeführt.

Vier Mauern, ein Wachturm und sechs Wärter konnten die Pfadis und ihr Gerechtigkeitssinn nicht halten. Was als "normales" Lager begann, endete schon bei der Ankunft am Klöntalersee im Glarnerland. Mit Eisen aneindergeschmiedet, geht es über eine staubige Strasse zum Lagerplatz.

Das Gepäckstück wurde genaustens auf Drogen, Spielkarten und Waffen untersucht. Glücklicherweise fanden die Wärter nichts dergleichen und die fassunglosen Pfadis durften in ihre Unterkunft einpuffen.

Es hatte natürlich einen Haken; die Zelter mussten von eigener Hand aufgestellt werden. Zum eingewöhnen in Alcatraz gehörte es sich natürlich alles selber zu bauen.

Somit verbrachten die Pfadis drei volle Tage zum Lagerbau.

Am ersten Abend wurden die Gefangenen, sprich Pfadis, von den Wärtern zum Gefängnisdirektor gebracht, welcher ihnen ihr Vergehen erläuterte. Am schlimmsten waren natürlich die jüngsten (gell Schlupf und Leschär). Sodann durften die sich die Pfadis unter Aufsicht in ihrer neuen Heimat gemütlich machen.

Neben den Ausbruchversuchen in die Bergen und danach in Richtung Stadt, wurden wie jedes Jahr die Neulinge getauft und zwar richtig nach Gefangenerart

Nach zwölf langen Tagen erwischten die Pfadis endlich den wahren Übeltäter und konnten somit fast ihre ganze Unschuld beweisen.

So etwa sieht die Geschichte und die Hintergründe des Sommerlagers 98 aus. Was nun wirklich passierte während diesen zwölf Tagen, so fragen sie einfach die Pfadis, welche am Lager teilgenommen haben. Und vielleicht kommen noch ganze andere Storys hervor, die im So-La gediehen sind.

Und schon wieder ist ein SoLa der Arbor Felixer zu Ende gegangen. Actionen, Ereignisse und natürlich "dä Kadi Müller" all dies hat unser Lager gestaltet und begleitet. Und auch der Platz selber, denken wir nur die verflixten Zelter der restlichen Camper weg.

Also dann, bis irgendwann im nächsten SoLa.

Dä Onkel Lucky

Erster Tag

Wir besammelten uns um 7.45 Uhr am Bahnhof in Arbon. Nach zweimaligem Umsteigen kamen wir in Glarus an. Kurz nachdem wir den Zug verliessen begegneten uns ein paar Polizisten, welche schon auf uns gewartet hatten. Sie gaben uns den Auftrag, wir sollten ein Eßgeschirr auftreiben, in dem wir andere Leute darum bitten. So machten wir uns auf den Weg und läuteten an einem Haus. Ein freundliches Ehepaar ließ uns hinein und gab uns die gewünschten Becher und Teller. Wir bekamen auch noch etwas zu trinken und "Baslerläkerli". Um ein Uhr mußten wir wieder am Bahnhof in Glarus sein. Mit dem Bus fuhren wir dann zu unserem Lagerplatz am Klöntalersee.

Dort angekommen und nicht einmal recht ausgestiegen, wurden wir aneinandergekettet. Nach einem kurzem Marsch an der "langen Leine" und einer gründlichen Durchsuchung unseres Rucksackes nach Alkohol und Drogen konnten wir den Lagerplatz zum erstenmal betreten. Gleich danach mußten wir die Zelte und die Küche aufbauen. Am Abend bevor es "z'Nacht" gab, durften wir noch im Klöntalersee baden. Nach dem Abendessen konnten wir ins Bett gehen oder plauderten noch miteinander.

Rebecca Zuercher via Sky

Lagerbericht von der Zweitages-Wanderung

Wir liefen vom Klöntalersee bis zum Obersee. Wir mussten anfangs sehr steil hinauf laufen die letzte Gruppe „stöpelte“ den ganzen Weg, den man mit dem Auto befahren kann, hinauf. Wir regten uns sehr auf weil wir schon patschnass vom Schweiß waren. Als die befahrbare Strasse zu Ende war begann ein Kuh-Weglein. Dort sank man mit den Wanderschuhen recht tief ein. Bald machten wir Mittagspause und unsere verschwitzten Kleider trockneten an der Sonne. Nun ging es hinunter und Avido nahm die Blachen von Ruäss weil er einen zu kleinen Rucksack mitgenommen hatte. Wir liefen und rutschten den Hang hinunter, weil es an diesem Ort nämlich sehr steil hinunter ging. Als es wieder flacher wurde, legten wir ein gutes Tempo zu. Auf einmal rannte Cheyenne los, wollte über die Brücke und sah nicht, dass es einen Haag quer hindurch hatte. Sie flog zu Boden und machte am Boden mit samt Gepäck etwa fünf Rollen. Als sie sich wieder gefangen hatte, ging es wieder weiter. Auf einmal standen wir auf dem alten Wanderweg und fragten ob man auch mit diesen Weg zum Obersee komme. Der Bauer sagte, dass es nicht mehr lange dauert bis wir dort ankommen. Mitten im Weg rutschte Snopy wegen einer Alpen-Pizza aus. Sie dachte, es wäre ein Stein. Auf dem Weg bastelte sich Ruäss noch einen Hut aus der Grawarte. Weil das unbequem war nahm er sich dafür lieber ein grosses Blatt, das jedoch Läuse darauf hatte. Nun sind es noch 500m stand auf der Tafel. Wir liefen etwa 5min und sahen den See vor uns. Wir liefen querfeldein und waren dann bei der anderen Gruppe. Wir gingen baden, doch es war eiskalt. Man hatte schon Mühe eine Strecke zu schwimmen. Bald schon kam ein Gewitter und wir mussten ein Blachen-Zelt aufstellen. Doch schon bald lief alles Wasser in das Zelt hinein. Die Leiter suchten einen Unterschlupf für uns, also konnten wir in eine Scheune, wo wir gemütlich schlafen konnten.

Alles klar??? Ruäss

Fährtage 25.7.98

Heute stand wieder der allseits beliebte & traditionelle Fährtag auf dem Programm. Jedes Fährlin konnte sich "ihren" Tag so gestalten, wie sie es wollten. Wir (Fährlin Tonka & das zahlreiche Fährlin Silka) zogen es vor, erst einmal auszu-schlafen & erst um halb 8 den Bus nach Glarus zu nehmen.

In Glarus angekommen, etourierten wir geradewegs auf den MC zu, den wir nach wie ein Wegweiser-schreibungen endeten fanden. Dort stopften wir uns wieder einmal so richtig voll. Nach ca. 2h & einem kleinen Streit um die Fährlkasse ging es richtung Coop weiter. Dort kauften wir unsere Feesen für den Abend ein. Da alle noch so satt vor dem Merue +1 im Mc Donald's waren & gar nicht mehr ans Essen denken konnten, beschlossen wir nur einen gemischten Salat und Schoock-Bananen zu machen.

Später wollten wir einige Zeit vor dem Migros. Einige nutzten die Zeit, um den Filter zu telefonieren, andere wiederum gingen nochmals etwas zu essen kaufen.

Danach war uns allen die Lust vergangen, noch irgendwo hin zu gehen & so beschlossen wir, uns auf den Bahnhof zu begeben & mit dem Bus zum Camping-Platz zurück zu fahren.

Wir verbrachten die Zeit auf dem Camping-Platz, indem wir für den OP & für die Spez.-Pflünger lernten. Dann liess es den Salat zu machen & die Schoock-Bananen zu machen.

Wir verzogen uns auf die Insel, um gemütlich den Salat zu ver-speisen. Zum Verdauen spielten wir abschliessend Volleyball & als es dunkel war auf der Insel Sing-Song mit Blues ange-sagt. Doch weil am nächsten Tag Besuchtag war & wir alle ausgeschlafen aussehen sollten, war der Tag schon ziemlich früh zu Ende.

Mis Bescht

Fapil-or

Da uns gestern die Fahne geklaut wurde, schliefen wir heute Nacht unter freiem Himmel, um weitere Aktionen der Diebe frühzeitig zu bemerken. Am frühen morgen wachten wir auf und waren froh, dass die Diebe die Finger von unserem Material liessen. Gegen 11.00 Uhr kehrten die ersten OP-Kandidaten zurück, etwas später traf auch die zweite Gruppe ein. Um 15.00 Uhr begannen die Spez-Prüfungen. Den Rest des Nachmittages verbrachten wir mit Volleyball spielen und anderen mehr oder weniger sportlichen Aktivitäten. Zum Abendessen gab es heute Schlangensalat und Salat. Um 23.00 Uhr war Nachtruhe, und es wurde lange spekuliert, ob es heute wohl noch eine Nachtübung geben würde. Mit der Nachtübung wurde zugleich die Taufe dreier Pfader durchgeführt.

SKIPP

Tagesbericht Freitag 31.07.98

Am Morgen wurde Biwak als erster Wach, weil sich irgend Etwas in seinem Schlafsack regte. Seine Untersuchungen ergaben, dass ein Frosch seine Zehe liebte. Durch einen scharfen Wortwechsel begriff der Frosch, dass er fehl am Platz war. Nun standen auch die Anderen auf und schon begann die Such nach Hab und Gut, weil alles in den verschiedenen Zelten verstreut war, da wir gestern Nacht Hals über Kopf in die jene stürmen mussten. Kurz nach dem super feinen Zmorgen wollten wir den Rest aufräumen, doch da bekamen wir Besuch von einem Nachbarn welcher am Stuhl gefesselt war, jener hatte dann noch die Frechheit sich über die Pfadi zu beschweren, so durfte er einen gratis Schwimmkurs besuchen. Nachdem Aufräumen mussten wir auf Lucky und Luke warten, welche am Morgen mit der Ente nach Arbon gefahren sind um den Lieferwagen zu holen. Leider machte das die altersschwache Ente nicht mehr mit und gab zweimal den Geist auf. so hatten sie etwa 2 Stunden Verspätung. Als dann der Lieferwagen völlig überladen war, genossen wir noch unser Lunch. Vor dem Abmarsch zum Bus sagten wir unsern Nachbar noch mit Äpfeln und Steine ciao. In Glarus hatten wir nochmals eine Stunde Zeit und so machten wir noch ein letztes Mal die Migros unsicher. Ausserdem mussten noch eine Bierdose und ein Schliessfach für einige Thunderversuche hinhalten. Nach weiteren Thundern im Zug, zum Beispiel durch die Toiletten auf die Gleise oder beim Anfahren aus dem Fenster, konnten wir bald einen ganzen Wagen unser nennen. (Es gibt halt Leute denen gehen solch Kleinigkeiten auf den Keks). Um 18.10 Uhr merkten wir dann, dass es gar nicht möglich sein kann dass wir, laut Lagerheftchen, um 18.34 Uhr in Arbon ankommen werden. Nach einer kurzen Vergewisserung auf dem Fahrplan mussten wir feststellen, dass wir erst eine Stunde später ankommen werden. Als Murdock aus versehen ein Thunder im Abteil losging waren wir alle froh, dass wir in Romanshorn aussteigen konnten. Nach einer kurzen Fahrt konnten unsere Eltern uns am Bahnhof Arbon in Empfang nehmen. Nun kam noch er übliche Teil: Rede von Lucky, Verkündigung der neuen Namen, Ruf und allgemeines ciao sagen. Nun wollte keiner mehr eine Minute verlieren, denn alle hatten den Wunsch nach zwei warme Sachen: Badewanne und etwas zwischen die Zähne. Und so haben wir auch das diesjährig So-La gut überstanden, und freuen uns alle auf das nächste.

Sträfling-Nr. 789
HOOK

AK-PRÄSIDENT THOMAS SONDEREGGER

PFAZIA :

Bist Du schon früher mit der Pfadi in Kontakt gekommen ?

Thomas
Sonderegger :

Ja, ich war 10 Jahre aktiv in der Pfadi tätig (1968 – 1981). Während des Studiums musste ich dann leider kürzer treten.

PFAZIA :

Wie ist deine Pfadizeit gewesen ?

T.S. :

Anfangen habe ich als Wolf und habe mich dann der "Rang"-Leiter hinaufgearbeitet. Wir waren auch eine der ersten Abteilungen, die die 1. Stufe Mädchen und Knaben zusammengenommen haben, das gleiche in der 2. Stufe. Heute wird das als selbstverständlich angesehen, damals war beinahe schon revolutionär. Leider bekamen wir damals nicht nur positives zu hören. Vom Kanton her wurden wir ziemlich zusammengedrückt

PFAZIA :

Dein schönstes Erlebnis in dieser Zeit ?

T.S. :

Die Pfadilager waren immer ein sehr schönes Erlebnis. Aber in der ganzen Pfadizeit hatte eine Waldweihnacht etwas ganz besonderes an sich, wir hatten etwa einen Meter Pulverschnee, dazu machten wir einen langen Fackelmarsch. Kerzen, Trompeter, Pfadifreundschaft. Damals war auch ein Pfarrer dabei und wir feierten mehr die Weihnacht (ohne eine Thematik).

PFAZIA :

Wolltest Du schon von Anfang deinen jetzigen Beruf ausüben ?

T.S. :

Richtig auf diesen Beruf bin ich eigentlich bei einer Pfadiübung gekommen. Das war das eigentliche Schlüsselereignis. Dort passierte einem der Pfadis ein Missgeschick, die Folgen daraus war ein schlimmer Armbruch. Die damaligen Leiter reagierten völlig richtig und behandelten ihn, wie sie es gelernt hatten.

PFAZIA :

Wie bist Du zu diesem "Job" gekommen

T.S. :

Ganz einfach, ich wurde von Herr Kehl und Mangold auf diese freierwerbende Stelle angesprochen und habe dann zugesagt.

PFAZIA :

Was machst Du im AK? Was ist deine Aufgabe ?

T.S. :

Der AK-Präsident und die AK-Mitglieder sind das eigentliche Bindeglied zwischen der Behörde, den Eltern und den Aktiven. Sie haben nicht die Aufgabe sich in den Pfadibetrieb einzumischen und zu dirigieren. Jedoch trägt das AK auch eine Mitverantwortung am Pfadibetrieb, was nicht so offensichtlich ist.

PFAZIA :

Hast Du irgendwelche Aussichten/Wünsche ?

T.S. :

Weiterhin so gute und interessante Pfadiübungen und Lager. Bei den LeiterInnen hoffe ich auf eine bleibende Kontinuität, damit eine Gefahr von Leiterloch ausbleibt.

Thomas Sonderegger danke für das Interview.

Ein fernes Land erkundet

Pfadi Thurgau feierte sein 75-Jahr-Jubiläum – Gastgeber waren die Waldkircher Pfader

75 Jahre Pfadi Thurgau wurde am vergangenen Wochenende gefeiert. Über 1000 Pfaderinnen und Pfader, Bienli und Wölfe nahmen am Kantonaltag teil. Organisiert wurde der Anlass «in einem fernen Land» von der Pfadi Waldkirch.

CHRISTOPH OKLE

WALDKIRCH. Obwohl die Gemeinde auf St.Galler Kantonsgebiet liegt, gehört die Pfadfinderabteilung Waldkirch zum Thurgauer Verband. Dieser feiert dieses Jahr sein 75jähriges Bestehen.

Im fernen Land

Den Waldkirchern fiel die Ehre zu, den Jubiläums-Kantonaltag zu organisieren. Der Einladung aus Waldkirch folgten am vergangenen Wochenende die Thurgauer Pfaderinnen und Pfader, Bienli und Wölfe, wie auch diejenigen der 5. Stufe, die Ehemaligen ab dem zwanzigsten Altersjahr, in grosser Zahl. Ungefähr 1500 Thurgauerinnen und Thurgauer konnten die sanktgallischen Scouts in Waldkirch, «einem fernen Land im Kanton Thurgau», willkommen

heissen. Wie zur Pionierzeit in Amerika gab es dort günstiges Bau- und Übernachtungsland zu mieten oder gar zu kaufen. Doch weil dies nicht so einfach war, war Einsatz und Wille gefragt. Doch dank der Unterstützung der Gastgeber bei der Beschaffung des nötigen Kleingelds vor Ort und der Einfuhr von Gütern fanden

schliesslich alle eine Bleibe. Man war sogar behilflich bei der Beschaffung eines Aufenthaltsvisums.

Frühe Tagwache

Während zweier Wochen liefen die Vorbereitungsarbeiten vor Ort in der Nähe des Männerheims Hasenberg. Aus Zeitblachen geknüpft

te spitze Sarasanis galt es aufzubauen wie auch die Bühne für die Geburtstagsparty «75 Jahre Pfadi Thurgau» vom Samstag abend. Die Angereisten mussten nur noch ihre Schlafzelte aufstellen, was sie denn auch in Windeseile schafften. Nach einem kunterbunten Abendprogramm, bei dem auch die Bishofzeller Popband ihren Auftritt

hatte, hiess es Nachtruhe, um dann bei der sonntäglichen Tagwache um Viertel vor sechs wieder fit zu sein.

Der Arbeitsbeginn beim ersten Posten begann nämlich bereits um halb acht. Bis um 14 Uhr hatten die Pfaderinnen und Pfader ihre praktischen und theoretischen Kenntnisse unter Beweis zu stellen, lediglich unterbrochen von einer halbstündigen Mittagspause.

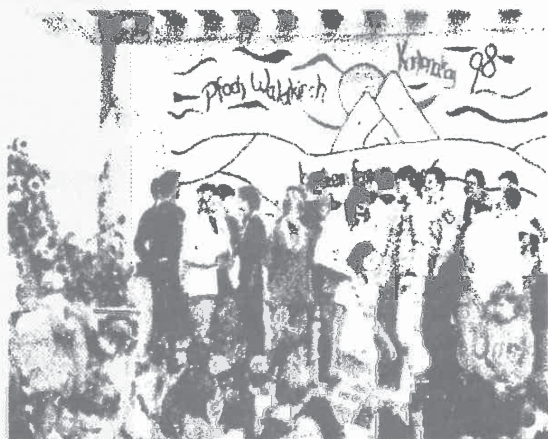
Lücken schliessen

Während die Grossen ein zweitägiges Programm absolvierten, trafen Bienli, Wölfe und PTA am Sonntag morgen ein. Zwei Stunden Postenarbeit hatten sie zu bewältigen. Aber auch die älteren Semester waren zur Arbeit eingeladen. Doch ging es bei ihnen bedeutend lockerer zu. Auch hatten sie nicht so früh aufzustehen wie die Aktiven. Ihre Betätigung begann mit dem Jubiläumsapéro in der Pfadibeiz. Dass sich die Ehemaligen für ihren Postenlauf einschrieben, war Ehrensache. Wohl bestanden alle von ihnen den Tauglichkeitstest bei der Erforschung «eines fernen Landes», doch hatten sich die Lizenzierten zu verpflichten, persönlich festgestellte Ausbildungslücken zu schliessen.

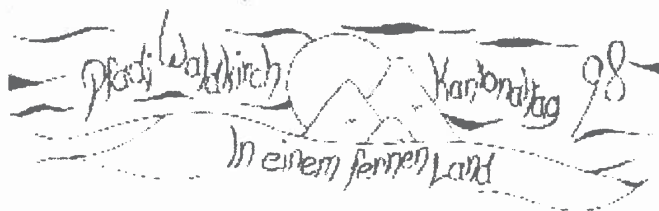


Lustig war das Pfadileben am Kantonaltag in Waldkirch.

Bild: Christoph Oklé



RANGLISTE



Bienli

1	Pfütt	Hinterthurgau	468
2	Feuerpfeil	Feuerpfeil	444
3	Leu	Leuefels	430
7	Arbor-Felix	Arbor-Felix	403

Wölfe

1	Kondor	Hinterthurgau	493
2	Atlantis	Bischofszell	451
3	Kasijopaja	Waldkirch	448
13	Matrix	Arbor-Felix	364
26	Xantras	Arbor-Felix	304

Pfaderinnen

1	Tonka	Arbor-Felix	494
2	Perseus	Quivelda	453
3	Chretzer	Rhy	452
24	Silka	Arbor-Felix	326

Pfader

1	Wiking	Sturmvogel	492
2	Dachs	Helfenberg	474
3	Büffel	Bürgeln	473
4	Puma	Arbor-Felix	462

GERÜCHTEKÜCHE "s"exclusive

Es wird gemunkelt, dass.....

- man auch in einem Döschwo - eine gute 'Show abziehen kann.
- in der Überlebenswoche nicht nur um das überleben und seine Grenzen kennenlernen ging.
- gewisse Leiter Camping nicht als 'Cämping' sondern als 'Comping' aussprechen.
- sich in der Abteilung Arbor Felix in den nächsten Jahren grosse Dinge ereignen werden.
- es eine Knaben 3. Stufe geben wird.
- der Döschwo verrottet, weil Onkel Lucky eine Neue Citrone hat.
- es ein Lichtschalter bei der Brücke geben wird.
- es eine Pippi Langstrumpf in unserer Abteilung gibt.
- man sich im Salzwasser gut massieren lassen kann.
- ein Velo nach dem Hela zuerst eine komplette Revision nötig haben bis es wieder fahrbar ist.
- im Salzwasser ein Fisch mit hautengen Badehosen schwimmt.
- auf der Treppe im Wölfiheim sehr gut ausschlipfen kann.
- eine Baumschul-Stufe am endstehen ist.
- Kerzenwege sehr schnell gelegt werden können.
- ein Marder einen Renault besucht hat.
- schwarze Schminke beim duschen nicht ausgeht.
- Pippis Pferd kleiner Onkel und der Affe Herr Nielson heisst.
- ein Venner keine Würste braten kann.
- der Rasenmäherunterstand sehr gemütlich ist.

AUORE: RaCoRaiRo

Vollmotiviert trafen wir uns am frühen morgen am Bahnhof Arbon. Im Zug trafen wir auch schon auf die ersten Pfadfinder. Kaum in Schlatt angekommen, mussten wir schon zur ersten Etappe der SCOUT HIKE TROPHY aufbrechen. Für hundert Punkte wagten wir uns sogar in den reissenden, tobenden Rhein. Nach diesem Schwimmerlebnis kamen wir durchgefroren am andern Ufer an. es gab keine weiteren Zwischenfälle ausser, dass Stups noch heute an einem Schlingpflanzentrauma leidet. Eigentlich hätten wir noch ungefähr sechs Stunden laufen müssen, da dachten wir uns, wir fahren lieber mit einem Bauern mit. Das war alles super, ausser, das wir alle vierzig Posten verpassten. Stomägg gabelte auf dem Weg noch ein paar Barbie –Puppen (besonderes Merkmal: Rosarote Schürzchen) auf, die aber zum geladenen Date leider nicht erschienen. Nach einer abgelaufenen Nachtetappe gingen wir in die Reithalle zur MEGA –PARTY, wo wir die einzigen Stimmungsmacher waren. Dann gingen wir auch schon ins Stroh. Am nächsten morgen ergatterten wir uns noch 100 Punkte, die uns aber leider auch nicht mehr weiterhelfen konnten. Wir hatten uns beschlossen, das wir wieder nach Hause fahren. Aber bevor wir abfahren, kam noch PHILLIP MELOGNY, der uns zwei seiner Fälle präsentierte. Danach machten wir uns auf den Weg in unser gemütliches Pfadiheim, wo wir feine Spaghettis genossen. Und wir taten, was wir in einer solchen Situation immer tun....

3. /4. Stufe AUORE (am Weekend dabei: Inazuma, Stups, Chat, Muck, Cheyenne, Fünkli, unser Phoenixer Stomägg und ich)

Kämpfen und dienen
Luna



RaCoRaiRo '98 - die Wahrheit

DER PHOENIXER (Eine Episode aus dem Leben eines Phoenixers)

Dies ist eine Abenteuererzählung von einem jungen Mann, der sich mit einer Gruppe von Mädchen durch ein unerforschtes Land seinen Weg suchte. Wilde Amazonen in rosaroten Schürzen und reissende Flüsse beanspruchten ihn gänzlich. Doch auch die Führungsarbeit der unerfahrenen Gruppe und deren Schutz verlangten von ihm höchste Konzentration.

Sein Blick wanderte über den reissenden Fluss. Es würde keine leichte Sache für ihn werden. Angst war unter den Mädchen zu verspüren.

Doch alles Zögern nützte nichts. Er sprang ins kalte Wasser und schwamm kraftvoll durch den Fluss. Im Schlepptau die verstörten Frauen, die nur durch seinen Mut angespornt, das Wagnis versuchten. Schreie ertönten durch den Morgennebel. Eine der Mädchen hatte sich in harmlosem Seegrass verfangen. Ein Lächeln durchzog sein Gesicht, und er erreichte kurz darauf das sichere Land.

Beruhigende Worte waren danach nötig, um die Gruppe zum weitermachen zu bewegen. Diese Wildnis war für die Stadtfrauen einfach zu hart. Keine schützenden Mauern umgaben sie hier. Doch aus diesem Grund war er ja hier. Er sollte diese Gruppe sicher ins Ziel bringen. Doch das war mit diesen unerfahrenen Begleiterinnen kein leichtes Unterfangen. Unzählige Verpflegungspausen verkürzten die Marschzeit. Auch musste der Phoenixer einen Erleichterungsplatz für die Gruppe finden. Doch er meisterte die Situationen gelassen und wie gewohnt erfolgreich.

Erhobenen Hauptes wanderte er mit einer Karte in der Hand an der Spitze des Trosses. Einige fremde Leute schlossen sich sogar der Gruppe an.

Die erste Etappe war bewältigt und der Phoenixer wollte sich voller Tatendrang an die nächste Etappe wagen. Doch aus Rücksicht auf seine Schützlinge musste er den Wettkampf verkürzen. Unmut und Verzweiflung war unter den Frauen ausgebrochen. Wieder war jedoch der einzige Mann in der Gruppe zur Stelle. Mit seinem einzigartigen Verhandlungsgeschick und seinem charmanten Auftreten sicherte er der Gruppe noch einige Zusatzpunkte. Die richtige Wahl des Weges brachte die Pfadfinder schnell voran und sie fanden sich dann auch kurze Zeit später auf dem Lagerplatz wieder.

Das Zelt wurde nun von den Frauen aufgestellt. Der Phoenixer organisierte kurzer Hand noch einige Heringe.

Der Abend versprach viel Arbeit für ihn. Musste er doch eine junge Frau vor einer Männersuchtkrankheit retten. Auch begleitete er ein krankes Mädchen in der Nacht sicher ins Lager zurück. Unentwegt musste er verhindern, dass einige der unschuldigen Mädchen von barbarischen Waldküssern entführt worden wären. Kein Gestank und keine Versuchung konnte ihm etwas anhaben. So legte er sich auch freiwillig im Zelt neben die Aufreisserin.

Er bewachte die ganze Nacht durch den Lagerplatz. Nicht ein knickender Strohhalm entging seinen Argus-Augen. Ruhig und sicher schliefen die Begleiterinnen in dieser Nacht.

Am Morgen stand er dann auch gleich wieder als erster auf. Während einige der Frauen ihre Morgentoilette machten, erkundigte er sich nach dem Weg.

Oft kam sich der Phoenixer wie in einem Hühnerstall vor. Doch seine Gelassenheit und innere Ruhe bewahrte er weiter.

Auch an diesem Tag begleitete er die Frauengruppe sicher durch das fremde Land. Der Phoenixer hatte seine Pflichten erfüllt.

Diese Erzählung beruht auf wahren Begebenheiten und wurde nur zugunsten Aurore abgeändert.

Weitere Infos unter [www.Idole/Männer der Zeit/Helden/Roverrotte Phoenix/Hilfsbereitschaft.ch](http://www.Idole/Männer%20der%20Zeit/Helden/Roverrotte%20Phoenix/Hilfsbereitschaft.ch)

Das Buch "Der Phoenixer" und "Helden der Zeit" sind in Vorbereitung.

Autogramme bei der Redaktion erhältlich.

Mit der freundlichen Genehmigung des Rottenmeisters Sharif.

© 1998 Phoenix, Arbon

VORBILDER IN DER PFADI

Sicher hat jede und jeder sein persönliches Vorbild – dem er nacheifert und auf seine ganz eigene Weise verehrt. Man/Frau identifiziert sich mit Diesem und möchte genau so werden. Erfolg, Anerkennung, Bekannt und vermögend sein, das sind Wünsche und Sehnsüchte – die mit besonderem Eifer nachgestrebt werden.

Doch es gibt auch die andere Art der Vorbilder : Menschen die einfach sich selber waren und an sich nichts grosses, weltbewegendes vollbracht haben, ausser das sie **gelebt** hatten.

Es gibt ein anderes Wort für Vorbilder, man nennt sie auch Patron und Patronin, so hat auch die Pfadi ihre persönlichen Stufenpatron und patronin :

Franz von Assisi , Patron der Wölfe und Bienli

Jeanne d'Arc , Patronin der Pfadfinderinnen

Georg , Patron der Pfader

Paulus , Patron der Raider, Cordées, Ranger und Rover

Um mehr von diesen Patron und Patronin zu erfahren, werden nun in den nächsten vier PFAZIA's je eine(r) von ihnen ein Interview geben. Dieses Interview ist aus der 'Komet'-Broschüren von den VKP (Verband Kath. Pfadi)

Franz von Assisi :

Wie heisst Du ?

Giovanni di Pietro di Bernadone, genannt Francesco, Franziskus oder Franz.

Wo wurdest Du geboren ?

In Assisi, im italienischen Umbrien.

Wann hast Du gelebt ?

Geboren wurde ich im Sommer/Herbst 1181 oder 1182 als Sohn eines reichen Tuchhändlers namens Pietro und seiner Frau Pica. Gelebt habe ich bis zum 3. Oktober 1226 gegen Sonnenuntergang.

Welche Berufe hast Du ausgeübt ?

Ich war Soldat, Krankenpfleger, Bauarbeiter, Prediger, Missionar, Politiker und Ordensgründer.

Erzähle uns ein wenig aus deinem Leben!

Weil ich als junger Mann ein ziemlich verrücktes und verschwenderisches Leben führte, war ich in der ganzen Umgebung bekannt. Ich konnte mir alles leisten, da mein Vater ein reicher Kaufmann war. Mit etwa 20 Jahren zog ich in den Krieg. Meine Heimatstadt Assisi und Perugia bekämpften sich. Dabei wurde ich gefangengenommen und eingesperrt. Doch mein reicher Vater kaufte mich frei. Danach war ich lange Zeit krank. Als ich gesund wurde, zog es mich erneut in den Krieg – diesmal nach Süditalien. Mitten in diesem Feldzug hatte ich einen Traum, der mir sagte, dass ich nach Hause zurückkehren sollte.

Wann hast Du gemerkt, dass du auf dem falschen Weg warst ?

Als ich mit 25 Jahre nach Rom reiste, begegnete ich einem Aussätzigen. Mir wurde klar, dass es andere Lebensziele gab, als möglichst viel Reichtum und Ansehen zu besitzen. Ich wollte darauf verzichten und gab deshalb meinem Vater alles zurück, was er mir gegeben hatte, selbst meine Kleider. Damals arbeitete ich in einem Heim für Aussätzige. Dann aber wollte ich die Kirche von San

Damiano wieder aufbauen. Jeden Tag ging ich in meinem Einsiedlergewand in die Stadt und erbetelte Bausteine für das Kirchlein und Essen für mich selbst. Gleichfalls renovierte ich ein zweites Kirchlein, das zum Kloster Monte Subiaso gehörte: die Portiuncula. Dort hauste ich in einer Klausen allein in Abgeschiedenheit, etwa zwei Meilen von Assisi entfernt. Manchmal predigte ich auch zu den Leuten über Gott und Jesus. Bald darauf wollten einige junge Menschen mit mir zusammenleben. Wir nannten uns die "minderen Brüder" und verpflichteten uns zur strikter Armut. Der damalige Papst Innozenz III. anerkannte unsere Lebensform nach dem Evangelium.

Was geschah weiter mit den "minderen Brüdern" ?

Unsere Gemeinschaft wurde grösser. Wir wanderten predigend durch die Welt: nach Spanien, über die Alpen und sogar nach Israel und verkündeten den Menschen das Evangelium und den Frieden. Im Orden waren wir jedoch nicht immer einer Meinung, da Armut stets eine schwierige Aufgabe ist.

Du warst als immerfroher Mensch bekannt. Doch eines Tages trübte sich dein Gemüt.....

Die vielen Reisen machten meiner Gesundheit zu schaffen. Ich wurde krank und auch meine Augen wurden immer schlechter. In einer Nacht, als ich besonders grosse Schmerzen hatte, dichtete ich in der Kirche San Damiano den Sonnengesang. Damit wollte ich Gott loben und ihm danken, für die wunderbare Schöpfung.

Am 3. Oktober 1226 gegen Abend starb ich infolge meiner Krankheit. Tags darauf wurde ich in Assisi beerdigt. Zwei Jahre später sprach mich Papst Gregor IX. heilig.

Wie wurdest Du zum Patron der Wölfe und Bienli ?

Die Eigenschaft, die mich für viele zum Vorbild machen, betreffend auch Kinder zwischen 8-11 Jahren, ich hielt mich oft in der Natur auf und versuchte, sie wenn immer möglich zu schützen und nicht zu schädigen. In der Zeit vor meiner Krankheit war ich stets ein froher Mensch, der gerne sang und lachte. Ich verbrachte viel Zeit mit ganz verschiedenen Menschen. Ich versuchte zu helfen, mit dem, was ich hatte und lebte gleichzeitig selber in Armut. Vorallem aber wollte ich die Menschen gern haben, so wie sie eben waren. Im Wolfsgesetz findest du bestimmt diese Eigenschaften wieder.

Ausserdem hatte ich in Gubbio einmal eine Begegnung mit einem richtigen Wolf. Dieser riss den Bauern ihre Tiere und hatte sogar einen Menschen angegriffen. Alle fürchteten sich vor ihm. Ich fand ihn im Wald und sagte ihm, dass er doch friedlich mit den Menschen zusammenleben könnte. Daraufhin verstanden sich die Leute vom Dorf und der Wolf bestens miteinander. Als der Wolf eines Tages starb, waren die Menschen von Gubbio sehr betrübt, weil sie ihn so gut gemocht hatten.

Man sagte, du hättest mit den Tieren gesprochen. Kannst du uns davon erzählen ?

Einst kam ich mit meinen Brüdern in die Gegend zwischen Cannara und Bevagna. Wir wanderten durch die blühende Landschaft, als wir plötzlich am Wegrand eine ungeheure Menge von Vögeln entdeckten. Zu meinen Brüdern sagte ich: "Wartet hier. Ich möchte den Vögeln von Gott erzählen." Ich trat auf das Feld hinaus, und rief meine Geschwister Vögel. Sie flatterten herbei und hörten zu, wie ich ihnen von Gott erzählte. Ich ging zwischen ihnen umher, und sie hörten zu und reckten ihre Hälslein. Als ich zu Ende erzählt hatte, begannen sie laut zu singen und zu zwitschern. Ich hielt meine Hände über sie und segnete sie. Da flogen sie singend davon in alle Himmelsrichtungen und wir hatten unsere Freude an ihrem Gesang.



FÜHRER/IN SEIN HEISST,

- sich manchmal verzweifelt einsam fühlen
- in der Einsamkeit der Nähe kleiner Freunde zu spüren
- sich zwingen, freundlich zu sein, wenn einem eigentlich alles zuwider ist
- manchmal aufgaben zu erfüllen, die man nicht machen möchte
- ist das schönste Gefühl, seine Unlust überwunden zu haben
- seine Gabe bis ins letzte ausschöpfen wollen
- erleben, zu wieviel man fähig ist
- manchmal Liebe und Hingabe für seine Arbeit zu verspüren
- manchmal sich zu verwünschen, dass man sich überhaupt auf diese Aufgabe ein gelassen hat
- ist ein weg, Sinn und Ziel im Leben zu suchen
- und vielleicht auch zu finden

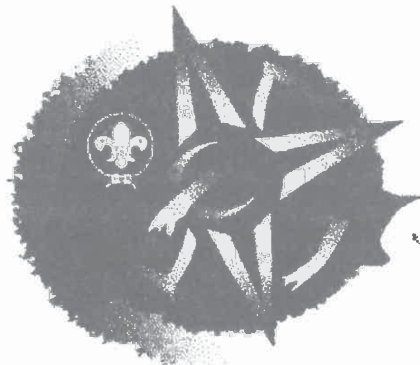
(aus: Ledarbladet Sanspel, Svenska Scoutförbund)

Wir gestalten Ihre Freiräume.....

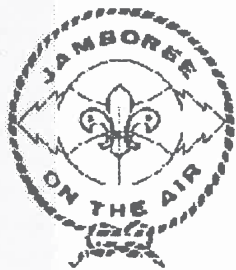
BRUN + PORTMANN - DIPL - ARCHITECTEN - FH

Neubauten Umbauten Innenausbau

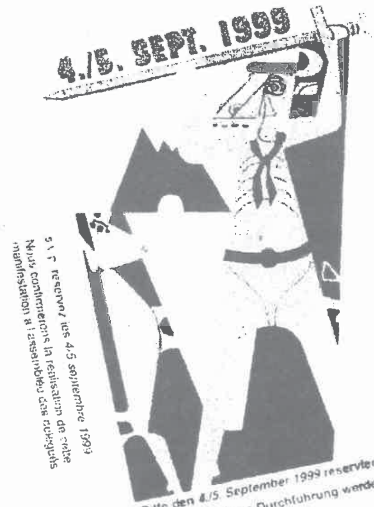
9320 Arbon / 8280 Kreuzlingen Tel. 071/ 446 81 16



14th WORLD SCOUT MOOT
SCOUT MONDIAL
MAY 2000



**ROVERSWERT AM GOTTHARD
SPADA ROVER AL GOTTARDO
LE GLAIVE ROUTIER A LIEU GOTTHARD**



5.1.7. reserviert bis 4./5. September 1999
Nouveaux vêtements à réserver dès maintenant
manifestation à organiser dès maintenant

Bitte den 4./5. September 1999 reservieren!
Über die definitive Durchführung wenden wir
an die DV informieren. Das Roverschwert-OK



14th Australian Moot
Swiss Rovers

Ροπερροττε Πηοενιξ Roverrotte Phoenix

Ακτε Νο.5 : Spock meets Artus

Das historische Treffen zwischen Mr.Spock und König Artus stand schon unmittelbar am vergangenen Samstag, 15.August auf den Sonntag 16.August festgeschrieben; als sich unverhofft eine Raumpalte im Zwischenraum öffnete und zog die schriftlichen Mitteilungen der so zahlreichen erhofften Raiders in eine andere Dimensionswelt.

So hoffte die legendäre Rotte PHOENIX bis zuletzt auf einen Einsatz ihrer Unterhaltungskunst. Doch leider trafen die Wünsche nicht ein und keine 3.Stüfler waren am Samstag anwesend. Was nicht eingeplant, noch erwartet worden wäre ; traf ein. Das grosse Festbankett wurde zu Freuden aller Phoenixer durchgeführt. Der Treffpunkt war um 20.00 Uhr beim Bischofszeller Städtlifest abgemacht worden. Nach einigen Irrungen fanden wir uns bei der Disco ein. Einige Berieslungen und Beschauungen später machten wir uns auf die Fahrt zu Ruine Ramschwag fertig. Ein rotes Entenhaftes Gefährt namens Döschwo erregte auf der Fahrt dorthin die Aufmerksamkeit weiterer hinten fahrender holder Weiblichkeit.

Die Show war zwar kurz und prägnant, dafür aber umso zum lachen. Ja, auch so ein geiles Gefährt hat seine 100 Sachen drauf und auch noch einige mehr.

Bei einem der Bauernhöfe parkierten wir dann und schleppten die Foodkisten den Abhang hinunter. Ein Ausspruch machte den weiteren Abend sehenswert. Er kam vom Sharif und beinhaltete folgenden Satz. : 'machtet äntlich Liecht, do häts än Abgrund!'

Nachher hatten wir einiges an Salate weniger , obwohl Sharif sich voll einsetzte. In der Burg wurde ein gigantisches Buffet aufgestellt und nach einigen Anlaufschwierigkeiten und Verkohlungen später wurde bei einem fetten Essen heisse Diskussionen geführt.

Bei sternklarem Himmel gingen die ersten dann um etwa 2.00 Uhr nach Hause und träumten dem schönen Anlass noch lange nach.

Eine kleine Bemerkung am Rande, alle 3.Stüfler; die nicht kamen haben ein wirklich einmaliges Erlebnis verpasst !

Ακτε Νο.6 : Halloween

Ευερ Ακτουαρ : ΛΟΚΕ (Euer Aktuar : Luke)

Metzgerei – Wursterei



Schleuniger

9320 Arbon/Stachen Telefon 071 446 48 63

**Ihr Lieferant für Fleisch- und
Wurstwaren, wenn Leistung und
Qualität entscheiden.**

PFAZIA WETTBEWERB



Stefan Andrés v/o Elmegs





Ροβεροττε Πηοενιξ

Roverrotte Phoenix

Ακτε Νο.6 : Halloween

Brigels ein wunderschöner Ort für einen Rottenanlass. Fast hätten wir infolge des starken Schneefalls Arosa oder unser Pfadidörfli aufgesucht. Wild entschlossen machten sich die Phönixer doch noch auf den anstrengenden Weg Richtung Brigels.

So kamen neun schwarzgekleidete Phönixer mit drei fahrbaren Untersätzen –sprich Automobile – nach zwei Stunden Fahrt in Brigels an. Einige Probleme gab es dann doch in der schönen schneebedeckten Kurve und beim Kehren auf der ach so breiten und trockenen Bergstrasse. Nichts was uns Mühe bereiten würde. Nachdem alle drei Automobile ausgepackt worden sind und das ganze Gepäck nun im Schnee liegt, machen sich alle auf zur Berghütte. Ein gewaltiger Marsch, aber wir stahlharte Burschen bewältigten dieses Gefälle in nur 5 Minuten.

Bei der Hütte angekommen – sie ist echt genial und schön abgelegen – wurde der Platz vom Schnee befreit, ein Kühlschrank für unsere Getränke gebaut und der Ofen anständig eingheizt.

Kurz daraufhin und nach Bewältigung unseres Durstes, machte sich Blizzard auf den Weg unsere drei Autofahrer mit dem Schlitten entgegenzufahren. Das mit dem klappte perfekt, bis der Schlitten beschloss es mal mit dem Fliegen zu versuchen. Tja auch kleine Hügel sind man unter dem Schnee nicht so gut. Eine halbe Stunde nachdem Blizzard aus unserem Sichtfeld verschwunden war, kam er mit Blues, Lucky und Stomägg den Hügel hinauf geklettert. Auftauzeit und Fondueessen waren dann die nächsten beiden Punkte auf den Weg bis zur Mitternachtsstunde- der Halloweenzeit. Gemütlich und ohne jede Hast genossen wir dann unser Chäsfondue, leider hatten wir nur einen Knoblauchzinken für zwei Pfannen mitgenommen aber auch das lösten unsere Chefköche mit Bravour und Gewürzen. Man glaubt es kaum jedoch war unser Hauptgetränk an diesem Abend einfach nur Tee.

Eine kleine Verdauungszeit später gingen dann Blues und Blizzard wieder los um Silencio beim Bahnhof abzuholen. Der Rest von uns machten uns einen gemütlichen Abend. Wie bei unserer Rotteneinweihung schneite es und die Aussicht war absolut einmalig. Das ganze Ambiente passte zu diesem Abend. Die richtigen Personen, die richtige Zeit, der genialste Ort und das verschneite Wetter.

Kurz vor Halb zwölf waren dann unser Mitternachtsimbiss fertig (improvisierte Spaghetti) und genau jetzt trafen auch die letzten drei Phoenixer ein.

Die Bowle und das Feuerwerk griffbereit, standen wir nun vor der Berghütte. Alle natürlich schön warm eingekleidet. Mit einem sehr lauten Ogi und jede Menge heulende Raketen und Hurricanes feierten wir nun Halloween. Trotz der Kälte kreiirten wir noch einige Phoenix-Rufe und genossen die gut gemachte Bowle.

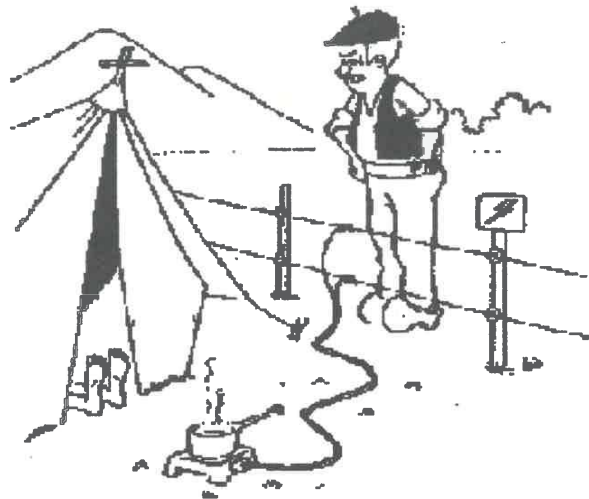
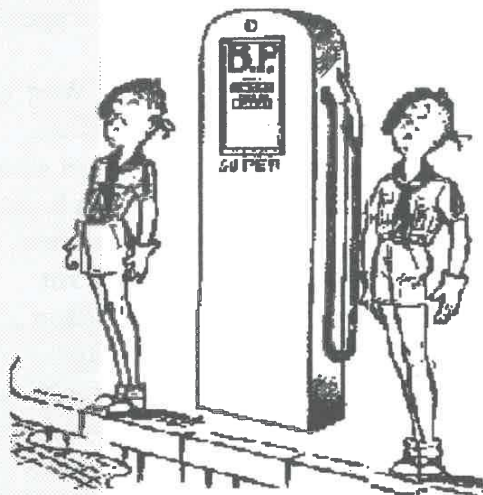
Morgens um drei waren dann auch die letzten Phoenixer in der Kiste.

Am Morgen oder besser gesagt Mittags machten wir uns einen schönen Brunch und räumten das gröbste wieder auf. Im frühen Nachmittag verabschiedeten sich dann die glücklichen Montagsarbeiter (Gaston, Delphin, Stomägg, Sikh, Lucky und ich) von den verlängerten Wochenendgenießern (Blues, Blizzard, Silencio und Peace).

Ακτε Νο.7 : Tage der Finsternis

Ευερ Ακτυαρ : ΛΥΚΕ (Euer Aktuar : Luke)

CARTOONS



DIE WICHTIGSTEN DATEN

DEZEMBER 98	5.	Chlaus
	19.	Waldweihnacht
	22.-9.1.99	19th World Jamboree in Chile
	23.	Leiterweihnachtsfest
JANUAR 99	16./17.	PBS Stufentreffen 1/99
FEBRUAR 99	7.	Roverfussballturnier
	13.	Eintrittstest 1/99 für Basiskurs W&G
	15.	AK - Höck im Pfadidörfli
	26.	1. Stufenleitertreffen & 2. Stufenleiter-Meeting
MÄRZ 99	6./7.	PBS-Roverwache und Anspi
	7.	Wolfsfussballturnier
	19.	Elternversammlung im Pfadidörfli
APRIL 99	30./01	Roverwache
MAI 99	22.-24.	Pfingstlager 2.Stufe
	29.	Altpapiersammeln
JUNI 99	19./20.	Roveraxt &Raiderbeil
Juli 99	25.-31.	3.Stufen-Animationskurs
AUGUST 99	2.-15.	Explorer Belt in Spanien
	21./22.	Stufentreffen 2/99
SEPTEMBER 99	4./5.	Roverschwert am Gotthard
	11.	Eintrittstest 2/99 für Basiskurs W&G
	11./12.	PanoHike
OKTOBER 99	23./24.	8. Rovervolleyballnachtturnier
NOVEMBER 99	?	Bienlieturnier
	15.	Anmeldeschluss für Frühlingskurse 2000
	20.	Führerzirkel
DEZEMBER 99	4.	Chlausabend
	18.	Waldweihnacht
	23.	Leiterweihnachtsfest



TANK YOU

Einen ganz speziellen und grossen Dank an die
Metzgerei Lutz. Ohne Ihr Fleisch wäre das
Wölfiweekend wohl nicht so gut gelungen.
Die WölfileiterInnen & Wölfe

Mit warmen -nicht auf dem Herd aufgewärmten-
Wasser wäscht es sich doch besser: für diesen
Gefallen, nämlich den Boiler fertig anzuschlies-
sen danken wir
Gilbert Küffer v/o Egli oftmals

Wann muss ich antreten? Die Scheibe ist so
verdreht, ich kann es kaum lesen!!
- Jetzt nicht mehr, dank **Herrn Berchtold**, er
hat die Scheibe des Anschlagkastens ge-
putzt

Einen sehr grossen Dank an die **Röhtlin Fenstebau AG**
welche uns sehr spontan einen Mega-Bus fürs He-La zu
Verfügung gestellt hat

Das He-La-Leiterteam

Danke an Alle die an der letzten Altpapiersammlung geholfen haben.
Nur dank dem super Einsatz der **Eltern, Leitern und Teilnehmern**
konnten wir am Abend stolz auf die 93,14 Tonnen sein, welche sich
über den ganzen Tag in den Güterwagen gesammelt hatten.

ZU GUTER LETZT

Wechsel gibt es immer und überall, sei es in der Abteilung, bei der Arbeit oder im Privatem. Das alte geht und das neue unbekannte kommt auf einem zu. Wir, die Berichtkritzler und Pfaziamaker versuchen immer unser bestes und legen euch das auch dannach in den Briefkasten.

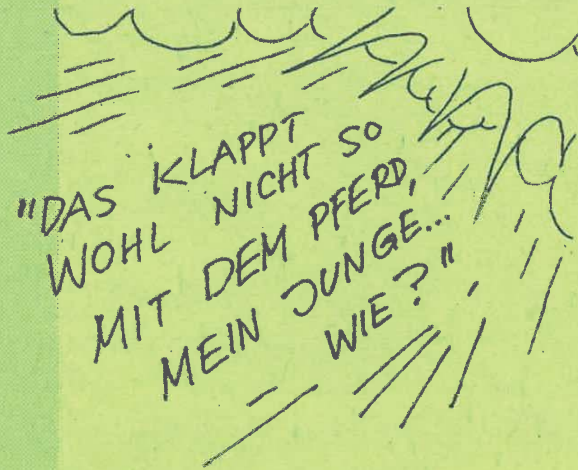
Aber..... sehr schnell ist es passiert, dass die eine oder andere Adresse infolge eines Wohnungswechsels oder anderen Verschreibungen nicht mehr mit unserer Adressliste übereinstimmt.

Nun hoffen wir auf eurer Mitarbeit, falls ihr umgezogen oder einfach keine PFAZIA erhaltet, bitte meldet euch bei uns. Die PFAZIA ist im jährlichen Mitgliederbeitrag miteingerechnet und es wäre doch schade, diese geniale Abteilungszeitung nicht zu bekommen.

ALLE Adressänderungen könnt ihr ab sofort mir mitteilen.

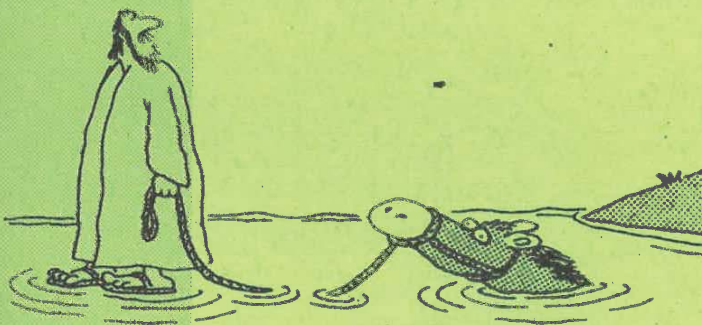
MERCI und ä recht schöni Wiänachtsziit !!!!!

Patrik Küffer v/o Luke, Th.Bornhauserstr.30, 9320 Arbon



So, freut euch auf das kommende Pfadijahr, denn dann beginnt die *Best of Pfadi*-Serie in der PFAZIA.

Also lasst es auf euch zukommen und Lachmuskeln ade.



P. P. A

9320 Arbon

Lukas Rast
v/o Praliné
Höhenstr.17
9320 Arbon

W

Einmal muss jeder gehen,
doch die PFAZIA werdet Ihr wieder sehen



Redaktionsschluss
22. Februar 1999 !!!

E N D E

UND TSGHÜSS